

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

»Die Weltmeere bergen ungeahnte Schätze. Neben Öl und Gas wird neuerdings auch Plastik gewonnen.« Welch bittere Ironie steckt in diesen Worten des Aphoristikers Helmut Glaßl. Dem vorliegenden Heft zum Thema »Wasser« sollen sie vorangestellt sein, weil darin zwei ganz wesentliche Aspekte des menschlichen Umgangs mit dem Wasser anklingen: Zum einen bergen die Meere – und nicht nur sie, sondern auch Flüsse, Seen, kurz: alles Wasser auf diesem Planeten – schier unendliche Schätze: Wir trinken Wasser, wir gewinnen Salz, wir essen Fisch und als Produktionsfaktor ist Wasser unabdingbar. Gleichzeitig geht der Mensch eher weniger wertschätzend mit diesem Gut um, Verschmutzung und Verschwendung sind nur zwei Stichworte dafür. Dass heute noch immer nicht alle Menschen Zugang zu sauberem Wasser haben, ist ein unglaubliches Skandalon.

Feuer, Wasser, Erde, Luft – in den kommenden Jahren wird sich das erste Heft eines jeden Jahrgangs jeweils einem der vier Elemente widmen. Das Wasser eröffnet diesen Reigen. Über den alltäglichen Gebrauch hinaus kommt dem Wasser in vielen Traditionen eine wichtige spirituelle Bedeutung zu. »Das Prinzip aller Dinge ist Wasser; aus Wasser ist alles, und ins Wasser kehrt alles zurück.«, so lehrte der Philosoph Thales von Milet vor über zweieinhalbtausend Jahren. Auch wenn wir diesen Satz nicht mehr so ohne Weiteres unterschreiben würden, ist klar: Ohne Wasser ist kein Leben vorstellbar. Das Wasser gilt als Element des Lebens, werden wir doch aus dem Wasser geboren und können nur wenige Tage ohne Wasser überleben. So steht die Berührung mit Wasser seit jeher für eine Reinigung, ja für die Neuwerdung des inneren Menschen, was sich in vielen Ritualen der unterschiedlichsten Religionen ausgedrückt findet.

Nicht zuletzt bestehen wir selbst zu über 50 Prozent aus Wasser. Wir gehen also nicht nur in der ein oder anderen Weise mit Wasser um, es ist ein Teil von uns, wir sind es selbst. Was mit dem Wasser dieser Erde geschieht, kann uns also nicht gleichgültig sein, es betrifft uns – im wahrsten Sinne des Wortes – wesentlich. Jede Träne, die wir weinen, kann ein Sinnbild dafür sein.

Vielmehr als Tränen wünsche ich Ihnen jedoch für das Jahr 2015 viele glückliche und erfüllende Wassererfahrungen, die Kraft, dagegen anzukämpfen, wenn jemandem das Wasser abgegraben wird, und die Ruhe und Zuversicht, dem Wasser seinen Lauf zu lassen. Vielleicht können die Texte dieser Ausgabe dazu inspirieren ...

Ihre Maria Saam